

Antrag

der Abgeordneten Ulrike Flach, Cornelia Pieper, Birgit Homburger, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Jörg van Essen, Hans-Michael Goldmann, Dr. Karlheinz Gutmacher, Klaus Haupt, Dr. Helmut Haussmann, Ulrich Heinrich, Dr. Werner Hoyer, Ulrich Irmer, Dr. Heinrich Leonhard Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Günther Friedrich Nolting, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Detlef Parr, Dr. Irmgard Schwaetzer, Marita Sehn, Dr. Hermann Otto Solms, Carl-Ludwig Thiele, Jürgen Türk, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der F.D.P.

Deutscher Wissenschaftspreis

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, gemeinsam mit den Bundesländern einen Deutschen Wissenschaftspreis einzurichten. Der Preis soll jährlich für wissenschaftliche Spitzenleistungen in naturwissenschaftlichen, technischen, geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen verliehen werden.

Berlin, den 4. Juli 2000

**Ulrike Flach
Cornelia Pieper
Birgit Homburger
Horst Friedrich (Bayreuth)
Rainer Brüderle
Ernst Burgbacher
Jörg van Essen
Hans-Michael Goldmann
Dr. Karlheinz Gutmacher
Klaus Haupt
Dr. Helmut Haussmann
Ulrich Heinrich
Dr. Werner Hoyer**

**Ulrich Irmer
Dr. Heinrich Leonhard Kolb
Gudrun Kopp
Jürgen Koppelin
Günther Friedrich Nolting
Hans-Joachim Otto (Frankfurt)
Detlef Parr
Dr. Irmgard Schwaetzer
Marita Sehn
Dr. Hermann Otto Solms
Carl-Ludwig Thiele
Jürgen Türk
Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**

Begründung

Wissenschaftliche Höchstleistungen werden in Deutschland gesellschaftlich weniger anerkannt als in vergleichbaren Industriestaaten. Ziel des Antrages ist

es, einen hoch dotierten Preis für Spitzenleistungen in Wissenschaft und Forschung zu schaffen, der von Bund und Ländern finanziert und vom Bundespräsidenten vergeben wird. Mit diesem Preis, der sich im Laufe der Zeit zu einem „deutschen Nobelpreis“ entwickeln könnte, soll deutlich werden, dass Höchstleistungen in der Wissenschaft eine hohe Anerkennung in Staat und Gesellschaft haben. Einen entsprechenden Vorschlag hat auch der Deutsche Hochschulverband gemacht. Für die Preisverleihung soll es keine Rolle spielen, ob die wissenschaftliche Leistung von deutschen oder ausländischen Wissenschaftlern erbracht worden ist. Die Leistung muss aber in Deutschland erbracht worden sein, um zu demonstrieren, was der Wissenschaftsort Deutschland zu leisten vermag.

Wissenschaftler und Forscher in Deutschland müssen oft unter schlechteren Rahmenbedingungen arbeiten als z. B. ihre Kollegen in den USA. Dies betrifft nicht nur die finanzielle Ausstattung, sondern auch die in Deutschland in Teilen von Politik und Medien verbreitete Skepsis gegenüber Wissenschaft und Technik. Die Dienstrechtsreform der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn setzt ausschließlich auf materielle Anreize, um Höchstleistungen in der Forschung hervorzubringen. Dagegen ist für viele Wissenschaftler weniger das Geld als die gesellschaftliche Anerkennung ihrer Leistungen entscheidend. Ein vom Bundespräsidenten mit großer Medienöffentlichkeit verliehener Wissenschaftspreis könnte diesem Manko abhelfen.